

Kieler Netzwerk gegen Kinderarmut
c/o DRK-Kreisverband Kiel e.V. Holzkoppelweg 21, 24148 Kiel

Sozialausschuss im Schleswig-Holsteinischen Landtag
Vorsitzende Frau K. Rathje-Hoffmann

Ausschließlich per Mail

Kiel, 05.07.2023

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/1741

c/o DRK-Kreisverband Kiel e.V.
Holzkoppelweg 21
24118 Kiel
Tel. (0431) 5 90 08-0
Fax (0431) 5 90 08-9 98
www.drk-kiel.de

Ansprechpartnerin
Debby Detlefsen
Johanna Sorgenfrei

Tel. (0431) 5 90 08-948
Fax (0431) 5 90 08-9 98
Debby.detlefsen@drk-kiel.de
Johanna.sorgenfrei@drk-kiel.de

www.kieler-gegen-kinderarmut.de

Bankverbindung :
DE06 2105 0170 0000 1088 86
BIC : NOLA DE21 KIE

Verwendungszweck „Kieler
Netzwerk gegen Kinderarmut“

**Stellungnahme
vom Kieler Netzwerk gegen Kinderarmut zur:**

**Kinderarmut beenden – gesellschaftliche und soziale Teilhabe
von Kindern und jungen Menschen gewährleisten** Antrag der
Fraktionen von SSW und SPD Drucksache 20/781(neu)

Kinderarmut wirksam bekämpfen Alternativantrag der Fraktionen
von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Drucksache 20/875

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Abgeordnete,

Wir bedanken uns für die Möglichkeit der Stellungnahme zu oben genannten Drucksachen.

Das Kieler Netzwerk gegen Kinderarmut ist ein kommunales Netzwerk bestehend aus diversen Verbänden, Vereinen, Organisationen und Institutionen sowie Parteien. Dieses Netzwerk wurde gemeinsam 2008 gegründet, um geschlossen gegen Kinderarmut vorzugehen und sich für die Abmilderung der Armutsfolgen in Kiel einzusetzen. Auf der Grundlage der nunmehr 15-jährigen intensiven Beschäftigung mit dem Thema Kinderarmut möchten wir uns als Netzwerk aus der Perspektive der Kinder, Jugendlichen und Familien mit Armutserfahrungen äußern.

Die relative Einkommensarmutsgefährdung sowie die sozialstaatlich definierte Armutsgrenze orientiert sich an dem Bezug von Leistungen (SGB II) oder dem Nettoäquivalenzeinkommen von erwachsenen Menschen. Somit können wir uns nicht nur an Kindern orientieren, sondern müssen immer die gesamte Familie betrachten. Kinderarmut ist somit auch immer Familienarmut. Außerdem darf die Mehrdimensionalität von Armut nicht aus dem Blick geraten.

Wichtig zu beachten ist, dass Armut eine direkte und nachhaltige, individuelle Auswirkung auf Familien, Kinder und Jugendliche hat. Armut darf nicht als individuelle, sondern muss als gesellschaftliche Herausforderung Betrachtung finden. Die unterschiedlichen Lebenswelten von Menschen mit und ohne Armutserfahrung führt dazu, dass der Austausch und die Begegnungen zwischen den verschiedenen Lebensrealitäten fehlen. Dieser Umstand erschwert das gegenseitige Verständnis und kann zu einer weiteren Polarisierung der Gesellschaft führen. Dies gilt es zu verhindern.

Wenn beispielsweise eine Lehrkraft für alle Schülerinnen und Schüler in der Klasse Füller bestellt und hierfür anschließend das Geld bei den einzelnen Kindern einsammelt, gilt es, dies armutssensible zu reflektieren. Werden einzelne Kinder durch die Lehrkraft wiederholt vor den Schülerinnen und Schülern auf den noch ausstehenden Geldbetrag aufmerksam gemacht, ist dies eine stigmatisierende und mit Scham behaftete Situation für die Kinder¹.

Dieses Beispiel macht deutlich, dass an mehreren Schrauben parallel gedreht werden muss, um so eine für alle Beteiligten unangenehme Situation zu vermeiden. Das Kieler Netzwerk gegen Kinderarmut stellt zwei Themen zur Verbesserung der Situation von Familien mit Armutserfahrung in den Vordergrund:

- 1. Entstigmatisierung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien mit Armutserfahrung durch eine armutssensible Kommunikation auf allen Ebenen**
- 2. Kostenfreie Bildungseinrichtungen/-orte mit verlässlichen/sicheren sowie fördernden Strukturen**

¹ Spanke, C. (2015): Armutssensibles Handeln in den Kommunen in Theorien und Praxis der Sozialpädagogik 8/15, S. 42ff.

Zu Thema 1:

Kinder, Jugendliche und ihre Familien mit Armutserfahrung, leiden häufig unter materieller Entbehrung, Einschränkungen in der Freizeitgestaltung sowie dem Druck stigmatisierende Anträge zu stellen. Politiker*innen, Behörden, Fachkräfte aus pädagogischen Arbeitsfeldern sowie alle Personen des gesellschaftlichen Lebens können die Teilhabe aller durch armutssensibles Handeln sichern. Gelingt es, auf Basis einer armutssensiblen Haltung zu handeln, können Teilhabebbarrieren erkannt und abgebaut werden. Werte, Weltbilder und die Bewertung von Menschen prägen nicht nur die innere Haltung und Einstellung, sondern bilden auch die Grundlage für das eigene Denken und Handeln.²

Um armutserfahrenen Familien sensibel begegnen zu können, ist es unabdingbar Ihnen zu zuhören. Der #IchBinArmutsbetroffen hat gezeigt, dass es Mensch mit Armutserfahrung gibt, die gehört werden wollen und dazu bereit sind, ihre Erfahrungen auch politisch einzubringen. Damit die Entstigmatisierung durch armutssensible Haltung und dadurch auch armutssensible Kommunikation ausgebaut und weiterentwickelt werden kann, bedarf es dringend der

- Erhöhung zeitlicher und somit finanzieller Ressourcen für den Ausbau armutssensibler Haltung für Fachkräfte (nicht nur Projektgelder, sondern auch Deckung der Personalkosten),
- Etablierung des Themas in Schule, Ausbildung und Studium sowie der Einbeziehung in politischen Entscheidungen.

Wir haben hier bewusst die Fachkräfte erwähnt, da diese im täglichen Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Familien sind und ihr Handeln direkten Einfluss hat und sie für viele eine Vorbildfunktion haben.

Die Einführung der einkommensunabhängigen Kindergrundsicherung ohne Antragstellung („Bringschuld des Staates“) wird vom Kieler Netzwerk gegen Kinderarmut begrüßt. Hierbei muss sichergestellt werden, dass die Kindergrundsicherung nicht nur ein neuer Überbegriff für schon vorhandene Leistungen ist (Kindergeld, Kindergrundsicherung, usw.).

² **Landschaftsverband Rheinland, Landesjugendamt Rheinland (2011):** Allen gerecht werden? Hinweise und Empfehlungen zur pädagogischen Arbeit mit Kindern von null bis sechs Jahren. Köln

Die Kindergrundsicherung muss als Chance wahrgenommen werden Kinder und Jugendliche einen Weg aus verfestigter Armut zu ebnen. Dafür bräuchte es eine breite gesellschaftliche, aber auch methodische Debatte darüber, wie hoch das sozio-kulturelle Existenzminimum tatsächlich ist. Der Anspruch, wenigstens dieses Minimum allen Kindern zu gewähren, muss Grundlage der Berechnungen der Kosten einer solchen Leistung sein. Was auch immer die konkrete Höhe dann sein wird – es wäre eine gute Investition in die Zukunft. Die Leistung muss so ausgestattet sein, dass alle Kinder vor dem Staat gleich sind.

Der Grad von Versorgung und Teilhabe unterscheidet sich in verschiedenen Dimensionen. Es unterliegt einer individuellen Entscheidung, welche Prioritäten im Einsatz des persönlichen Zeitbudgets oder des Einkommens eingesetzt werden.

Das Kieler Netzwerk gegen Kinderarmut wertet nicht über die Verteilung von persönlichen Ressourcen und spricht Eltern die Kompetenz zu, diese zum Wohlergehen ihrer Kinder zu verwalten.

Zu Thema 2:

Zurück zu dem Beispiel mit dem Füller: Die Entscheidung, dass alle Schülerinnen und Schülern denselben Füller haben, kann ein armutssensibler Ansatz sein, da somit Unterscheidungen anhand von materiellen Wertigkeiten vermieden werden. Die Tatsache, dass Schulen keine kostenfreien Bildungseinrichtungen sind und Lehrkräfte immer wieder dazu aufgefordert sind Kopiergeld, Büchergeld, Gelder für Ausflüge und Materialien einzufordern, muss aus Sicht des Kieler Netzwerks gegen Kinderarmut armutssensibel hinterfragt werden.

Neben den Kosten für Lehrmaterialien ist auch die Finanzierung der Mahlzeiten für viele Familien schlicht nicht möglich. Der zu zahlende Betrag nach der Beantragung auf Ermäßigung und Vorlage der Kiel-Karte beträgt immerhin noch 20 Euro pro Monat pro Kind. Aus Sicht des Kieler Netzwerks gegen Kinderarmut kann es zu großem Stressabbau bei Kindern, Jugendlichen und Familien kommen, wenn folgende Punkte umgesetzt werden:

- Kita /Schule antragsfrei/kostenfrei
- Angebot von zwei kostenfreien (regionalen) Mahlzeiten (1x warm)

Kostenfreie Bildungseinrichtungen sowie -orte mit verlässlichen sowie fördernden Strukturen haben nicht nur auf Kinder und Jugendliche eine positive Auswirkung. Ein sicherer Ort für die Kinder bedeutet auch immer mehr Entlastung für die Eltern, wodurch hier (neue) Ressourcen frei werden. Dies bezieht sich auch auf die Ausbildungszeit, das Kieler Netzwerk gegen Kinderarmut begrüßt ein elternunabhängiges Bafög, auch für Schüler*innen.

Die im Koalitionsvertrag der Landesregierung geplante Etablierung einer Kinderarmutskonferenz begrüßen wir sehr. Das Vorhaben werten wir als Chance, das Thema politisch zu verankern und die Situation von armutserfahrenen Familien nachhaltig zu verbessern. Das Kieler Netzwerk gegen Kinderarmut hält es für notwendig, die Situationen von armutserfahrenen Familien auf politischer Ebene mitzudenken. Da es in diesem Bereich an persönlichen und praktischen Erfahrungen fehlen kann, bietet es an, an der Umsetzung von Gesetzesvorhaben konstruktiv mitzuarbeiten und steht bei Nachfragen zur Verfügung.

Um die derzeitige Situation in den Kindertageseinrichtungen miteinbeziehen zu können, wurde die Einrichtungsleitung Annette Naumann um Auskunft und die Darstellung aus ihrem Kita-Alltag gebeten. Dieser Erfahrungsbericht ist ergänzend als weiteres Dokument angehängt.

Mit freundlichen Grüßen

Debby Detlefsen

Leitung der Koordination

Kinderarmut beenden- gesellschaftliche und soziale Teilhabe von Kindern und jungen Menschen gewährleisten

Antrag der Fraktionen von SSW und SPD

Drucksache 20/781 (neu)

Kinderarmut wirksam bekämpfen

Alternativantrag der Fraktionen von CDU und Bündnis 90/ Die Grünen

Drucksache 20/875

Stellungnahme aus der Perspektive der Einrichtungsleitung Annette Naumann AWO Kreisverband Kiel, AWO Kinderhaus & Familienzentrum Sibeliusweg

Die Kinderarmut hat viele Facetten innerhalb der Gesellschaft. Besonders betroffen sind hier die Kinder in den Kindertageseinrichtungen aus Familien mit unterschiedlichen Kontexten wie:

- Alleinerziehende Familien
- Familien mit mehr als 3 Kindern
- Familien die Transferleistungen erhalten
- Familien mit einen oder mehreren anderen Kulturhintergründen als Deutsch

Allen ist gemeinsam, dass die Eltern für einen Kitaplatz mit einer Betreuung von 6,0 oder 8,0 Wochenstunden ein Essengeld entrichten müssen. Dieses beträgt 20,00 € pro Kind bei Familien mit Transferleistungsbezug und 40,0€ bei Familien ohne Transferleistungsbezug, bei der Landeshauptstadt Kiel.

Die Einrichtung erhält gemäß den gesetzlichen Vorgaben von der Kommune Stadt Kiel eine Finanzierung für die Verpflegung pro Kind auf Grundlage der bewilligten Plätze. Aus diesen Finanzmitteln versorgt die Einrichtung an 5 Tagen in der Woche alle Kinder mit einem gesunden Frühstück, einem gesunden Mittagessen und einem kleinen Nachmittagssnack.

In vielen Frühstückssituationen wurde ich in den Gesprächen mit den Kindern darauf aufmerksam, dass die Kinder sich über gesunde Lebensmittel wie Paprika, Gurken, Kohlrabi oder Obst wie hiesige Saison bedingte Obstsorten oder auch Ananas, Apfelsinen ect. freuen, weil Mama diese nicht mehr kaufen kann, weil sie sooo teuer geworden sind und das Geld dafür nicht mehr reicht.

In der Regel bleiben beim Mittagessen immer wieder Portionen übrig, die nicht ausgegeben werden, da der Bedarf nicht dem tatsächlichen Hungergefühl der Kinder entspricht. Dies ist eine natürliche

Sache, da es eine hohe Herausforderung ist, täglich den tatsächlichen Bedarf dem tatsächlichen Hungergefühl der Kinder anzupassen.

Leider müssen wir fast täglich die sogenannten nicht benötigten Portionen, laut Gesetzesvorgabe auf Grundlage der Hygienerichtlinie, die für uns als öffentliche Einrichtung gelten, fachgerecht entsorgen.

Damit verschenken wir, aktiv aufgefordert vom Gesetz, eine große Möglichkeit, dass Familien, die in Armut leben und sich keine gesunde Ernährung leisten können, diese nachträglich erhalten könnten.

Für eine gut umgesetzte Nachhaltigkeit im Umgang mit Lebensmittel und dem Tierwohl wäre es ein sehr positiver Weg diese Portionen den von Armut betroffenen Familien zugänglich zu machen.

Folgende Lösungsansätze könnten aus Sicht der Einrichtungsleitung den Unterstützungsprozess von Familien die Armut zu bekämpfen möglich sein:

- Absenkung der gesetzlichen Vorgaben (gesetzliche Hygienerichtlinien)
- Sondergenehmigungen für Kindertageseinrichtungen, damit nicht benötigte Mittagsportionen den von Armut betroffenen Familien zugänglich gemacht werden können
- Kostenfreie Verpflegung in den Kindertageseinrichtungen

Annette Naumann

(Betriebsleitung AWO Kinderhaus & Familienzentrum Sibeliusweg)